



akut!

Informationsmedium der frankfurter werkgemeinschaft

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, der griechische Philosoph Zenon soll vor mehr als 2000 Jahren darauf hingewiesen haben, dass die Natur uns nur **einen** Mund, aber **zwei** Ohren gegeben hat. Seine Zeitgenossen haben dies offenbar gelten lassen und Zenon hat daraus abgeleitet, dass wir weniger sprechen und mehr zuhören sollten. Sicherlich ein für manche Situationen hilfreicher Schluss. Mit offenen Ohren können wir erfahren, was unser Gegenüber bewegt und was er oder sie sich wünscht. Wirklich gutes Zuhören kann sogar manche Missverständnisse vermeiden und ermöglicht uns ein Verständnis für die Position unseres Gegenübers, ohne dass wir diese Position für uns selbst übernehmen müssen. Soweit eigentlich nichts Neues, allerdings ist das mit dem wirklich guten Zuhören mitunter auch sehr anstrengend, wie ich aus eigener Erfahrung zu berichten weiß.

Vielleicht hat es auch damit zu tun, wenn wir uns zum Jahresende mal wieder fragen, ob **wir** das zu Ende gehende Jahr geschafft haben oder ob das Jahr **uns** geschafft hat. Hinter dieser Frage stehen Gefühle des Agierens und Reagierens. Agieren fühlt sich meist besser an, da man – zumindest vermeintlich – mehr Kontrolle hat. Reagieren hat außerdem ein schlechteres Image, da es vielfach mit Passivität gleichgesetzt wird.

Wenn man jedoch die oben beschriebenen Gedanken des Zuhörens zugrunde legt, ist jedes Reagieren, wenn wirklich richtig zugehört wurde, ein Agieren aus der eigenen Position heraus. Oder anders herum: schlechtes Zuhören verhindert, dass aus dem Reagieren ein Agieren wird.

Bevor ich mich nun endgültig in den hobby-philosophischen Eiskanal verabschiede, wünsche ich Ihnen, dass Sie beim Blick über die Schulter mit Ihren Aktionen und Reaktionen des zurückliegenden Jahres im Reinen sind oder noch mit ihnen Frieden schließen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und dass Sie mit dem für Sie stimmigen Verhältnis von Mund und Ohren gut im neuen Jahr ankommen.

Ihr Torsten Neubacher

(Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der frankfurter werkgemeinschaft e.V.)

Neuer Standort für Tagesstrukturangebot des Wohnbereichs

fwg mietet neue Liegenschaft in der Ingolstädter Straße an und erweitert das Platzangebot des Tagesstrukturangebots



Der Umbau der neuen Räume beginnt!. v.l.n.r.: Jens Wittemann (BSMF, Bauleitung), Torsten Neubacher (fwg, Geschäftsführung), Roswitha Kohnke (fwg, Teamleitung Tagesstruktur Wohnen), Wilma Yassami (BSMF, Planung und Bauleitung), Winfried Heid (fwg, Wohnbereichsleitung), Wolfgang Weisenborn (BSMF, Stellv. Geschäftsführung)

VON WINFRIED HEID UND TORSTEN NEUBACHER Der geplante Umbau der fwg-Liegenschaft in der Lenastraße in ein Wohnhaus für alt gewordene psychisch kranke Menschen rückt immer näher. Im Vorfeld wurde und wird der Standort Zug um Zug geräumt – nicht einfach, bei einem Haus, das so vielseitig genutzt wurde. Den Anfang machte der Bereich Offene Stadtarbeit, der mit seinen Büros von PSKB und Betreutem Wohnen bereits zum Jahresanfang auszog und in diesem Zug im März den neuen Standort im Löwenhof eröffnete. Im Oktober bezog dann die Geschäftsstelle der fwg ihr neues Domizil im Musikantenweg, dicht gefolgt von der in der Lenastraße angesiedelten Wohngruppe, die in eine der neu angemieteten Wohnungen in der Sonnentastraße umzog. In der Lenastraße verblieben ist jetzt noch das Tagesstrukturangebot des Wohnbereichs, das derzeit im Erdgeschoss des Vorderhauses und im Hinterhaus stattfindet. Zwar soll es zukünftig in der Lenastraße nach wie vor ein Tagesstrukturangebot von 18 Plätzen geben, das bisherige Angebot kann jedoch während der umfangreichen Umbauarbeiten nicht am Standort verbleiben.

Nach Besichtigung mehrerer möglicher Objekte fiel die Entscheidung für den Standort in der Ingolstädter Straße 38. Es handelt sich um eine ebenerdige Fläche von etwa 250 m², die wir für unsere Nutzung derzeit adäquat umbauen. Das Grundstück grenzt rückseitig an unsere von der Werkstatt genutzte Liegenschaft in der Wingertstraße.

Mit dem Standortwechsel ist eine dauerhafte Erweiterung des Tagesstrukturangebots auf 30 Plätze verbunden. Mit Inbetriebnahme des neuen Wohnstandorts für ältere psychisch kranke Menschen in der Lenastraße 24 werden dort 18 Tagesstrukturplätze vorgehalten, so dass der Wohnbereich in der Summe perspektivisch 48 Tagesstrukturplätze anbieten wird.

Die Eröffnung der umgebauten Liegenschaft ist für den Jahreswechsel geplant. Wir freuen uns über die Möglichkeit unser Angebot zu erweitern und hoffen, dass sich alle Nutzer der Wohnbereichs-Tagesstruktur am neuen Standort wohl fühlen! Für den anstehenden Umzug wünschen wir allen Beteiligten einen möglichst reibungslosen Ablauf. ■